

male in Flußwasser ausgewaschen, und wiederholt auf dem Bock gespannt, sowohl auf der Fleisch- als auf der Narben-seite. Dies nennt man abkehlen, um allen Kalk mit Schabeisen wieder heraus zu arbeiten, worauf sie denn mit dem Gerbstahl bearbeitet oder gewalzt werden, um sie biegsam oder geschmeidig zu machen.

Wenn die Häute diese drei Vorbereitungen ausgestanden haben, so sind sie im Lande die Lohe anzunehmen, womit das eigentliche Gerben den Anfang nimmt.

Man hat zu dem Ende große hölzerne Kübel oder Tröge in der Erde stehen. Der Boden derselben wird mit einer Lage alter Lohe belegt, worüber eine andere Lage neuer Lohe kommt; auf diese wird die präparirte Haut gebreitet, welche wieder mit neuer Lohe bedeckt wird, und so fort. Wenn die letzte Haut hineingelegt worden ist, so gießt man einen Eimer voll Wasser in den Kübel, und bedeckt alles mit einer dicken Lage alter Lohe.

Drei Monate nachher nimmt man die Häute wieder heraus, um sie in frische Lohe zu legen, worin sie abermals 4 Monate bleiben; dies wird nach 5 Monaten noch einmal wiederholt, welches zusammen ein Jahr ausmacht. Manche Gerber aber lassen sie noch länger darin, und behaupten, daß die Häute dadurch desto vorzüglicher werden.

Behandlung mit Gerste.

Statt die Häute mit Kalk zu bereiten, treiben oder schwellen manche Gerber sie in Gerste. Man weicht nämlich Gerstenmehl in Wasser ein, und läßt es mit Sauer-teig oder Bierhefen aufgehen; wenn die Häute gut abgewaschen sind, so legt man sie in die schwächste dieser Weizen, und so nach und nach in vier andere.

Die erste dieser Weizen dient zum Abwaschen der Häute; die zweite zum Wegschaffen der Haare und der Fleischfasern; die dritte, die neue Brühe oder die neue Weize, macht die

die